Und nochmals : Gewalt gegen Frauen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **52 (1996)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-844641

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wirkung staatlicher Sachausgaben, die Männerlastigkeit bisheriger Beschäftigungsprogramme und die höhere Arbeitslosenquote der Frauen rechtfertigen kompensatorische Massnahmen." (Z.B. Beiträge an Umschulungen) Bei der Vergabe von Aufträgen der öffentlichen Hand ist der Stand der Gleichstellung in den entsprechenden Betrieben mitzuberücksichtigen.

Die vorhandenen Daten in der öffentlichen Buchhaltung müssen Rückschlüsse auf die Situation der Frauen erlauben. Es muss transparent sein, in wieweit Staatsbudgets Fraueninteressen berücksichtigen

Die Studie "An Frauen sparen?" kann zum Preis von 20,- Fr, beim Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann, Eigerplatz 5, 3003 Bern, bestellt werden. Die Kurzfassung kostet 5,- Fr.

Die "Berner Familie"

Im Zusammenhang mit der Diskussion um die Weiterführung der Berner Fachstelle für die Gleichstellung von Frauen und Männern im Januar 1995 machte der Grosse Rat dem Büro die Auflage, sich in Zukunft gleichwertig um Beruf, Familie und Ausbildung zu kümmern, Koordinationsfragen grössere Bedeutung beizumessen und den ländlichen Raum vermehrt in die Arbeit einzubeziehen.

Eine erste Reaktion liegt nun vor. Die Broschüre "In Sachen Familie. Rahmenbdingungen für eine gleichstellungsfreundliche Familienpolitik" will all diesen Anforderungen genügen. Welchen Weg die "statistische Familie" in den letzten hundert Jahren zurückgelegt hat, machen die glücklich ausgewählten Fotos deutlich. Es ist weniger die Grossfamilie im Stehkragen als die gepützelte Kleinfamilie aus den Fünfzigerjahren, die Schumnzeln und Kopfschütteln auslöst...

Obwohl die Analyse sich im wesentlichen auf Berner Zahlenmaterial stützt, sind Schlussfolgerungen und Empfehlungen über die Kantonsgrenze hinaus von Bedeutung. Wer sich für Fragen der Familienpolitik interessiert, findet zahlreiche Denkanstösse.

Der Bericht kann für 11,20 Fr. bei folgender Adresse bestellt werden: Fachstelle für Gleichstellung von Frauen und Männern, Postgasse 68, 3000 Bern 8.

Und nochmals: Gewalt gegen Frauen

• Nach Umfragen in den USA würden 50% der Männer eine Frau vergewaltigen, wenn sie dabei ungeschoren davon kämen.

• In den Medien wird die Gewalt von Männern gegen Frauen und Kinder nicht beim Namen genannt, sondern erscheint unter dem Titel "Famiiendrama".

• Das Bewusstsein, etwas Unrechtes getan zu haben, verschwindet nach einem Zwischenfall bei gewalttätigen

Männern sehr schnell, vielfach halten sie die Frau für "mitschuldig".

• Frauen sind bereit, sich "mitschuldig" zu fühlen, weil sie auf diese Weise der Gewalt nicht ganz hilflos ausgeliefert sind.

• 80% der Frauen, die Opfer von männlicher Gewalt sind, kannten den Täter zuvor.

• Nachdem sie Opfer männlicher Gewalt geworden sind, melden sich Frauen mit einer gewissen Phasenverschiebung bei Hilfsstellen. In der Regel dauert es 1-6 Wochen, bis sie sich vom Schock erholt haben und aktiv werden können.

• Die Wirtschaftskrise wirkt sich auf das Familienleben verheerend aus. Immer mehr suchen auch Frauen aus Mittelstands- und Oberschichtfamilien Unterstützung bei der Zürcher Frauenzentrale, weil ihre arbeitslosen Ehemänner "ausrasten".

Quelle: "Gewalt gegen Frauen", VAST-Abend vom 26. September 1996

Das überarbeitete Handbuch: "Sexuelle Gewalt gegen Frauen und Kinder" ist ab sofort wieder lieferbar. Es kann zum Preis von 30,- Fr. bezogen werden beim Sozialdepartement der Stadt Zürich, Kontaktstelle Opferhilfe, Amtshaus, Helvetiaplatz, Postfach, 8026 Zürich.

Am 7. Dezember 1996 organisieren das Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann und die Eidg. Kommission für Frauenfragen in Bern eine Fachtagung: "Tolérance zéro!" Voraussetzungen für eine Politik, die Gewalt von Männern gegen Frauen nicht duldet. Auskunft und Anmeldung: Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann, Eigerplatz 5, 3003 Bern.

Etwas Baselbieter Statistik

Zwischen 1960 und 1990 stieg der Anteil der Einpersonenhaushalte im Kanton Basellandschaft von 10 auf 28%. Die Zahl der Paarhaushalte ohne Kinder hat sich im gleichen Zeitraum verdreifacht. Lediglich jeder zwanzigste Haushalt zählt heute noch mehr als vier Personen. Bei den 7-20jährigen Kindern lebt jedes zehnte mit einem alleinerziehenden Elternteil zusammen. Bei 48% aller Paarhaushalte mit minderjährigen Kindern geht die Mutter zusätzlich zur Familienarbeit einer Erwerbsarbeit nach. Bei alleinerziehenden Frauen und Männern sind 81% erwerbstätig, jeder zweite hat eine Vollzeitbeschäftigung. - Bei berufstätigen Frauen in Paarhaushalten haben 22% der Frauen einen qualifizierten, 2% einen akdademischen und 8% einen sog. intermediären (=Fach- und Lehrabschluss) Beruf. Bei den Männern beträgt dieser Anteil 22%.
Quelle: "Haushalt und Familie Allein - zusammen, Lebensformen heute", Beiträge zur Baselbieter Statistik 5/96, 109 Seiten, Fr. 15,-. Zu beziehen bei: Statistisches Amt des Kantons Basel-Landschaft, Rufsteinweg 4, 4410 Liestal. Tel. 061 925 56 32